

Benedict Randhartinger

Ad te levavi

Offertorium

Bearbeitung für Alt- und Viola-Solo
mit Streicherbegleitung

Alt-Solo, Viola-Solo
2 Violinen, Viola, Violoncello und Kontrabass

Orchestermaterial / Instrumental parts

Herausgegeben von: / Edited by:
Reinhold Kainhofer

Inhalt / Contents

Alto Solo
Viola Solo
4 × Violino I
3 × Violino II
3 × Viola
Violoncello
Basso
Cello / Basso

Zu diesem Werk (EK-0057-...) liegt folgendes Aufführungsmaterial vor:
Partitur (-1);
Alto Solo (-17), Viola Solo (-32a), Violino I (-30), Violino II (-31), Viola (-32),
Violoncello (-34), Basso (-35), Violoncello / Contrabasso (-33).

Quelle der vorliegenden Ausgabe / Source of this Edition

- B. Randhartinger: Ad te levavi. Bearbeitung für Alt- und Viola-Solo mit Streicherbegleitung von Roman Zäch, 1875. Handschrift im historischen Notenarchiv der Pfarre St. Augustin, Wien. Signature A-Wa/729. RISM-ID no. 600054173.

© 2010, Edition Kainhofer, Vienna, <http://www.edition-kainhofer.com/>
1. Auflage / 1st Printing 2010
Computersatz mit Lilypond 2.13, <http://www.lilypond.org/>
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved. Printed in Austria.

Benedict Randhartinger (1802–1893)

Der Komponist, Sänger und spätere Wiener Hofkapellmeister Benedict Randhartinger wurde am 27. Juli 1802 als Sohn des Schullehrers in Ruprechtshofen (Niederösterreich) geboren, der allerdings bereits vier Jahre später verstarb. Von seinem Stiefvater, ebenfalls Schullehrer, erhielt er seine erste musikalische Ausbildung, die im Wiener Stadtkonvikt weitergeführt werden sollte. Mit 10 Jahren wurde er Hofsängerknabe und besuchte weiters das Akademische Gymnasium. In dieser Zeit sind auch erste Kontakte zu Schubert einzuordnen.

Nach Verlassen des Stadtkonvikts im Jahr 1819 erhielt er von Hofkapellmeister Antonio Salieri weiterhin unentgeltlich Kompositionsunterricht, seine ersten Kompositionen wurden 1823 in der „Wiener Zeitschrift für Kunst, Literatur, Theater und Mode“ abgedruckt. Den Lebensunterhalt verdiente er sich allerdings durch Privatschüler und eventuell durch Malerei.

Die Tätigkeit als Privatsekretär des Grafen Ludwig Széchény (Oberstofmeister von Erzherzogin Sophie) ab 1825 eröffnete Randhartinger zahlreiche wichtige Kontakte, ermöglichte andererseits aber auch eine rege kompositorische Tätigkeit. So konnte sich Randhartinger bald als Komponist von Liedern und Tanzmusik etablieren und galt um 1830 neben Schubert als einer der beliebtesten Komponisten Wiens. Nicht unbedeutend waren in diesem Zusammenhang auch Auftritte Randhartingers als Tenor.

Seinem Ziel, eine Position in der Hofkapelle zu erlangen und damit sich ausschließlich der Musik widmen zu können, kam er 1832 näher, als er zunächst als unbesoldeter Sänger in die Hofmusikkapelle aufgenommen wurde. Eine Organistenstelle in der Reformierten Stadtkirche sicherte neben den Auftritten und den Kompositionen seinen Lebensunterhalt. 1835 fand ein erstes Konzert ausschließlich mit Werken Randhartingers in der Gesellschaft der Musikfreunde statt.

Kurz darauf, im Jahr 1836, erfolgte schließlich eine definitive, besoldete Anstellung als Tenorsänger in der Hof-

kapelle. Ebenso entstand zu dieser Zeit Randhartingers erste große Messe für den Kaiserhof. In der Folge trat Randhartinger ab 1838 auch als Dirigent an der Hofoper auf und unternahm einige Kunstreisen.

1844 folgte schließlich die Ernennung zum dritten Vizehofkapellmeisters. Ebenso schloss Randhartinger im selben Jahr die Vertonung der gesamten griechisch-orthodoxen Jahresliturgie für die Kirche am Wiener Fleischmarkt ab, die bis 1945 lebendig bleiben sollte.

1846 schloss Randhartinger die Ehe mit der 24-jährige Ernestine Richter, Tochter eines Mannheimer Philosophieprofessors, aus der eine Tochter hervorging.

Nach dem Tod des Hofkapellmeisters Ignaz Assmayr im Jahr 1862 wurde der hoch angesehene Randhartinger schließlich zum Hofkapellmeister ernannt. Allerdings sollte diese Position aufgrund der immer stärker aufkommenden neuen Strömungen, an die sich Randhartinger nicht anpassen konnte oder wollte, nicht von Erfolg gekrönt sein. Zu stark war die Unterstützung seines Konkurrenten Johann von Herbeck durch zahlreiche einflussreiche Persönlichkeiten, sodass ein misslungener Auftritt 1866 schließlich der offizielle Vorwand für die Zwangspensionierung Randhartingers als Hofkapellmeister (bei vollen Bezügen) war. Herbeck folgte ihm in dieser Position nach. In seinen verbleibenden 27 Lebensjahren zog sich Randhartinger stark ins Privatleben zurück, komponierte weiter und überarbeitete seine Werke. Am 23. Dezember 1893 starb Randhartinger schließlich im Alter von 91 Jahren in Wien.

Die Randhartingergasse im 10. Wiener Gemeindebezirk erinnert heute noch an ihn, auch wenn seine Kompositionen nur mehr selten zu hören sind.

Randhartinger hinterließ über 2000 Werke, darunter 18 Messen, 2 Requien (eines für seine plötzlich verstorbene Braut Maria Richter), 2 Opern, 2 Symphonien, eine Vertonung der griechisch-orthodoxen Jahresliturgie, über 800 Lieder und Chöre, sowie über 1000 kleinere Kammermusik-, Orchester- und Solo-Werke.

Quellen / Sources:

- Ausführliche Biografie von Benedict Randhartinger, Webseite der „Benedict Randhartinger Gesellschaft“, abgerufen 23. Juli 2010, http://www.randhartinger.at/Daten/Biographie/Biographie_lang.html.

Text des „Ad te levavi“: Psalm 25:1-3

Ps. 25:1 Ad te levavi animam meam:

Ps. 25:2 Deus meus in te confido;
non erubescam.

Ps. 25:3 Neque avideant me inimici mei:
Qui te expectant, non confundentur.

Nach dir verlanget mich.

Mein Gott, ich hoffe auf dich.

Laß mich nicht zuschanden werden,
daß sich meine Feinde nicht freuen über mich!
Denn keiner wird zuschanden, der dein harret;
(Luthersche Bibelübersetzung 1545)

Unto thee do I lift up my soul.

O my God, I trust in thee:

let me not be ashamed,
let not mine enemies triumph over me.
let none that wait on thee be ashamed.
(King James Version)

Edition Kainhofer EK-0057-25

ISMN 979-0-50217-003-5



9 790502 170035